

"Allons enfants de la patrie!"

Stefan Zweig schildert in seinen "Sternstunden der Menschheit", wie in der Nacht auf den 25. April 1792 der Pionier-Hauptmann *Claude-Joseph Rouget de Lisle* auf Anordnung des Straßburger Bürgermeisters ein Kriegslied für die Rheinarmee textet und komponiert. Die Errungenschaften der Französischen Revolution sind gegen die absolutistischen Feinde Preußen und Österreich zu verteidigen. Rasch verbreitet sich das Lied im ganzen Land und wird von einem Freiwilligenbataillon aus Marseille im Juli des gleichen Jahres nach Paris mitgebracht - daher die Bezeichnung, unter welcher es weltberühmt wurde. Am 15. Juli 1795 wurde die Hymne durch Dekret des Nationalkonvents offiziell zum Nationallied erklärt. Rouget fristete ein erfolgloses Leben als Notenkopist. Der Versuch einer Hymne für Napoleon "Chant des Combats" misslang. Das Stück fiel bei seiner Aufführung in der Pariser Oper am 3. Jänner 1800

und solistische Werke, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Die Freundschaft Pleyels mit Rouget regte diesen zum Musizieren an. Nach einem einjährigen Aufenthalt in London bei Haydn kehrt Pleyel im Sommer des Jahres 1792 wieder nach Strassburg zurück, wo er mehrere Revolutionshymnen von Rouget vertont. Aber die Marseillaise wurde doch Ende April geschaffen? Richtig, da war Pleyel in London. Aber: schon 1791 entstand ein Gemeinschaftswerk beider, eine Hymne "*a la liberté*". Und darüber gibt es einen Brief Rougets an seine Familie, in welchem er schreibt, er sei vom Bürgermeister mit der Abfassung einer Hymne beauftragt worden und habe sich wie üblich an seinen guten Freund Pleyel gewandt...

Aber warum scheint nicht der Name des hilfreichen Musikers auf? Den Namen des Komponisten seiner Texte hatte Rouget auch in anderen Fällen unerwähnt gelassen, und auch Pleyel legte keinen Wert darauf, durch Revolutionslieder aufzufallen, hatte er sich doch in Paris als bürgerlicher Verleger und Klavierfabrikant niedergelassen. Und ab 1800 war die Marseillaise in keiner Weise mehr "in".

Wir haben es hier also mit sehr gewichtigen Indizien zu tun - eine Konstellation, die frappant an die wahrscheinliche Autorenschaft von *Johann Holzer* am "Kettenlied", der Melodie der gegenwärtigen österreichischen Bundeshymne, die allgemein Mozart zugeschrieben wird, erinnert.

Insbesondere sollte in Rechnung gestellt werden - und hier ist wieder eine Ähnlichkeit mit anderen Hymnenkompositionen gegeben - dass sich das Motiv der Marseillaise unter anderem im Credo einer Messe (Kirchenmusik!) des in Mannheim (Nähe zu Strassburg!) ein Jahrzehnt vorher verstorbenen Wiener (!) Komponisten *Ignaz Holzbauer* (1711-1783) und in der Oper "Esther" von *Jean Baptiste Grison* (1746-1815) findet. Hymnenmelodien und -texte liegen eben in der Luft! Ob bei *Haydn*, *Holzer* oder *Eisler*, bei *Hoffmann* oder *Henz* - wir werden noch darauf zurückkommen.